Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tagen heimlich und öffentlich eine heisse Thräne trocknen, wenn es der allezeit treuen und sanften Lehrerin nun als einer Toten gedenken muss.

Ruhe sanft, freundliche Kollegin. Mögen andere, die all deine Verhältnisse in Schule und Familie besser kannten, dir einen würdigen Nachruf weihen. *B. S.*

Mitteilungen.

An die Staniolsammlerinnen. Die geehrten Sammlerinnen von Staniol werden wiederholt gebeten, denselben doch ja nicht zu rollen oder zu Kugeln zu ballen. Unser Abnehmer kauft keine Kugeln, da diese ja Zinn und Blei enthalten können; also muss ich sie auftrennen, was zeitraubend (und langweilig) ist. Wo Kinder sammeln, sollten dieselben dazu angehalten werden, die Staniolblätter nicht in zahlreiche kleine Fetzen zu zerreissen; es ist keine Kleinigkeit, Schachteln voll solchen Materials zu sortieren. Farbige Kapseln sind nicht verwendbar, ebensowenig Nussgold, Papier mit Silberglanz und der knisternde Ueberzug von Knopfkarten. Haarnadeln, Stahlfedern, Uhrenschlüssel, Schokoladekrümchen, Maggisuppenreste etc. lassen sich weder als Zinn noch als Blei verkaufen, und entschieden keinen Wert hat es, mir Kieselsteine zu senden. Den oft mit Papier überklebten Theestaniol muss ich davon reinigen, bevor er verkäuflich ist.

Oft erhalte ich Sendungen, die infolge unpraktischer Verpackung zu viel Porto kosten. Festes Packpapier genügt, sobald nicht Kugeln, sondern Schichten von Blättern und deren Abfälle zu verpacken sind. Für 10 Rp. kann man 250 Gramm bequem in einem grossen Couvert versenden.

Wer sich die Mühe nehmen wollte, dünne, dicke und farbige Blätter oberflächlich zu sortieren und so zu verpacken, dass sie beim Transport nicht wieder durcheinander rutschen (wie es bei Marken und Staniol oft vorkommt), würde mich sehr zu Dank verpflichten.

Absatz für unsern Artikel ist immer vorhanden, und die Zahl der Sammler nimmt in erfreulicher Weise zu, meine Liste weist immer neue Namen auf und treue alte, die stets wiederkehren. In Zukunft wird es kaum mehr möglich sein, jede Sendung direkt zu beantworten, daher wird es summarisch jeweilen in der „Lehrerinnen-Zeitung“ geschehen.

Staniolverkauf im Juni, Juli und August Fr. 60, total 1897 Fr. 140.

Emma Grogg-Küenzi, Randweg 8, Lorraine, *Bern.*

— **Empfehlung.** Der Schall der neuerworbenen „Lehrerinnenblatt-Posaune“ ist mir ins Herz gefahren. Ich war nie eine Federheldin, will es aber nicht versäumen, meine lieben Kolleginnen zu Stadt und Land auf ein Haus aufmerksam zu machen, in dem man sich erholen kann, ohne sich vorher den Kopf zu zerbrechen, ob die Bluse vom letzten und vorletzten Sommer auch noch gut genug sei, u. s. f. Man merkt schon, was ich damit meine. Wo man in seiner einfachen Lehrgottenkleidung ungeniert sein kann, kostet's eben in jeder Hinsicht weniger Geld, und man geht auch zufriedener wieder heim, als wenn man während der Ferien von zu viel Luxus umgeben war. Wer sich gern heimelig fühlt, der gehe nach Mühlinen bei Spiez in Herrn Dr. Luginbühls Haus. Von dort aus können die Gesunden lohnende Ausflüge unternehmen ins Kienthal, nach Frutigen und Kandersteg, zum blauen See, zum Oeschinensee und auf die Gemmi, ins Adelboden u. s. w. Doch auch die Thalsohlenklubbisten können reizende Spaziergänge

machen, so hinauf nach Aeschi, hinunter ins Heustrichbad, nach Wimmis, Spiez, ins Emd- und Suldthal u. s. w. Wer aber leidend ist, findet daheim im lieben Doktorhaus, auf der kühlen Terasse und auf den heimeligen Lauben allerlei Zerstreuung, und wer gar ein Kinderfreund ist, dem mangelt's erst recht nicht an lieblicher Abwechslung. Vom 1½-jährigen „Bubi“ bis zur 20-jährigen Jungfrau sind alle Stufen aufs schönste vertreten — jedoch ohne die Ruhe, der man bedarf, zu stören, da die Kinder nicht im Pensionsgebäude wohnen.

Pensionspreis 3. 50 bis 4 und 5 Fr., je nach Ansprüchen punkto Zimmer. Vorzügliche Bäder gegen Rheumatismen und Nervenleiden. Bäder werden besonders bezahlt. *Eine, der's dort gefällt.*

— **Bericht über eine Sektions-Versammlung.** Am 4. September, nachmittags 3 Uhr, fand auf dem Schwellenmätteli eine Versammlung der Sektion Bern statt, an der sich viele Lehrerinnen aus den der Stadt nahe gelegenen Ortschaften beteiligten.

Frl. Kohler von Murzelen sprach über die Revision der Lesebücher für die Elementarstufe. Ihre Auseinandersetzungen fanden lebhafte Zustimmung, und die von ihr aufgestellten Thesen wurden nach lebhafter Diskussion mit grosser Mehrheit angenommen.

Frl. Stauffer berichtete über den letzthin abgehaltenen Handfertigkeitskurs in Zürich, und ihr Vortrag, sowie die ausgestellten Arbeiten, erweckten grosses Interesse.

Was von Herzen kommt, das findet auch den Weg zum Herzen! Davon zeugte die prächtige Überraschung, die unter „Unvorhergesehenem“ der Versammlung der Sektion Bern wartete. Eine Leserin der „Lehrerinnenzeitung“ liess unserer lieben Kollegin, Frl. M. Gerber, in Anerkennung ihres vorzüglichen, an der Generalversammlung gehaltenen und in der letzten Nummer veröffentlichten Referates: *„Die idealen Ziele des schweiz. Lehrerinnenvereins“* die schöne Gabe von Fr. 100 überreichen. Unter lautem Beifall händigte die glückliche Empfängerin den „klingenden“ Erfolg ihrer Arbeit der Kassiererin des schweiz. Lehrerinnenvereins ein.

Bei Kaffee und obligater Zulage ergab man sich noch für ein Stündchen der Geselligkeit und trennte sich, zufrieden mit den nützlich und angenehm verbrachten Stunden, nachdem einige Vertreterinnen der verschiedenen Schulkreise noch eine kurze Beratung gepflogen über die für kommenden Winter in Aussicht genommenen Vortragsabende für Mütter und Töchter des Arbeiterstandes. *E. H.*

— Unsern lieben Leserinnen teilen wir hierbei mit, dass auch von Zürcher Lehrerinnen wieder ein Beitrag für das *Lehrerinnenheim* geflossen ist, als Ergebnis einer Extra-Sammlung.

Nachrichten.

Orthographie.

Auf eine Anfrage von seiten eines Mitgliedes des Centralvorstandes des Schweiz. Lehrervereins anlässlich der nächsthin stattfindenden Delegiertenversammlung dieses Vereins, welche Stellung die vier schweizerischen Pressverbände in der Orthographiefrage einnehmen, ist dem Centralvorstand des Schweiz. Lehrervereins von den Delegierten der vier schweizerischen Pressverbände folgende Antwort gegeben worden: